

Kauai-Studie (1977) der Psychologin Emmy Werner

Kauai ist eine arme und bäuerlich geprägte Hawaii-Insel, als sie sich im Zuge des Anschlusses Hawaiis als letzter Bundesstaat der USA in den 1950er Jahren rapide veränderte. Mit den entstehenden Aussteiger-Kommunen kamen Drogen, mit den Surfern Tourismus und Kommerz und mit der plötzlichen Industrialisierung Entfremdung und Extrembelastungen für Familien. Eher zufällig hatte ein Kauaianer in den 1950er Jahren angefangen, ein Geburtsregister zu führen. In diesem waren nicht nur die Geburtsdaten erfasst, sondern auch eine Fülle an sozialen Faktoren, die in den Folgejahren immer wieder aktualisiert wurden. Auf diesen Datenschatz aufmerksam geworden, forschte Emmy Werner 40 Jahre lang mit den Kindern weiter und begleitete sie bis ins Erwachsenenalter. Zu ihrem Erstaunen stellte sie fest, dass etwa ein Drittel von ihnen, die unter üblen Bedingungen groß geworden waren, ein straffreies, geglücktes soziales und persönliches Leben führte. Was war das Geheimnis dieser Menschen? Diese Frage interessierte Emmy Werner brennend.

Eines war den stabilen Jugendlichen - neben anderem - gemeinsam: sie nahmen sich nicht als Opfer ihrer Lebensumstände wahr. Sie schafften es, auch noch so kleine Freiräume und Gestaltungsmöglichkeiten zu sehen und zu nutzen.